

Fragen der Grünen zur Müllverbrennung

Landesregierung muss sich mit geplanter Anlage in Bützfleth befassen

jd. Stade. Mit der heftig umstrittenen Müllverbrennungsanlage (MVA), die in Stade-Bützfleth geplant ist, muss sich nun auch die niedersächsische Landesregierung befassen. Die Grünen-Landtagsfraktion in Hannover hat eine Anfrage gestellt, in der es um die u.a. um die Art der zur Verbrennung gelangenden Abfälle und um mögliche gesundheitliche Risiken für die Bevölkerung geht. Der umfangreiche Fragenkatalog, den die Grünen-Politikerin Eva Viehoff vorgestellt hat, umfasst insgesamt 22 Fragen.

Die nach Jahren wieder aufgegriffene Planung für die Anlage im Bützflether Industriegebiet steht in der Kritik. Die örtliche Politik will verhindern, dass die Anlage, deren Gebäude bereits vor Jahren errichtet wurden und seitdem ungenutzt leerstehen, nun doch in Betrieb geht. Die Stadt Stade hat Klage eingereicht und der Kreistag eine Resolution verabschiedet, die sich gegen die bereits



Eva Viehoff Foto: Die Grünen

erteilte Betriebsgenehmigung des Gewerbeaufsichtsamtes richtet. Die Betreiber haben vor, in der MVA jährlich rund 200.000 Tonnen importierten Müll zu verbrennen.

Viehoff kritisiert vor allem, dass nach den Plänen der neuen Inhaber - es gab einen mehrfachen Eigentümerwechsel - keine Nutzung der Abwärme mehr vorgesehen ist. Sie fragt die Landesregierung, wie diese die Planänderung hinsichtlich der Abwärmenutzung bewertet. „In

unseren Fragen wollen wir außerdem mehr über die Herkunft des Mülls und über die aktuellen Besitzverhältnisse wissen“, erklärt Viehoff. Außerdem will sie erfahren, was anschließend mit den Schlacken und Rückständen passiert.

Auch eine eventuelle Vorbelastung der Fläche sowie Umwelt- und Gesundheitsaspekte sind Thema der Anfrage. In erster Linie geht es um das Krebsrisiko in der Nachbarschaft der Anlage. Schließlich sorgen sich die Grünen auch um die Landwirtschaft und den Tourismus an der Elbe. Sie fürchten, dass die MVA für beide Wirtschaftszweige nachteilig sein könnte.

„Ich nehme die Sorgen und Nöte der Anwohner sehr ernst. Gerade in Bützfleth gibt es durch die bestehenden Industrieanlagen bereits erhebliche Vorbelastungen“, sagt Viehoff: „Abfall einfach zu verbrennen und dann noch nicht mal Wärme für die Nahversorgung bereit zu stellen - das ist der falsche Weg.“